

Der italienische Konsul hat seine freundschaftliche Vermittelung angeboten.
Newyork, 19. Juli. Nach einem Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus war der Stand der Baumwolle im Juni besser, als er seit 1868 gewesen und durchschnittlich wesentlich besser als der Normalstand einer guten Ernte.

Die Jesuiten in Nordamerika.

Der „Lutheraner“, das Organ der streng lutherischen Missouri-Synode in Nordamerika, berichtet über die Ausbreitung der Jesuiten in Amerika, die schon jetzt, wie es heißt, ein Viertel der Stimmen in Amerika kontrolliren und die durch verdeckte Spekulationen enorme Reichthümer anhäufen. Dies furchtbare Wachsthum der Jesuitenmacht, sagt er, droht allerdings unsere Nation, sowohl was politische, als religiöse Freiheit betrifft, eine große Gefahr. Wird man nicht bald die Umtriebe und Grundzüge der Jesuiten schärfer ins Auge fassen und irgendwie auf gesetzlichem Wege ihrer weiteren Ausbreitung und ihrem Streben nach Wachsthum einen kräftigen Damm entgegenzusetzen, so dürfen wir uns wenigstens nicht wundern, wenn wir, ehe wir es uns versehen, unsere wesentlichsten Freiheiten in die Hände dieser Papstknechte verrathen und verkauft sehen. Sie sind pflichtig genug, keinen Hauptschlag zu wagen, bis sie genau wissen, daß ihre Kräfte stark und zuverlässig genug sind, ihr dabei angestrebtes Ziel auch sicher zu erreichen. Während jetzt die Jesuiten in verschiedenen Ländern Europas scharf überwacht und zum Theil selbst ausgewiesen werden, weil man ihre demagogischen Absichten und ihre Hinterlist fürchtet, öffnet unsere Republik diesen Wölfen, die in ganzen Rudeln nach Amerika überfiedeln, ein willkommenes Asyl. Als Verfolgte finden sie jetzt hier eine Zufluchtsstätte, aber als Verfolger werden sie, sobald die Gelegenheit günstig ist, die erlangte politische Machtstellung auszubehaupten. Die Päpste haben die Ausbreitung ihrer Herrschaft durch die hiesigen Jesuiten immer mit besonderem Wohlgefallen vermerkt. Schon Papst Leo XII. (1823—29), welcher die Bibelgesellschaften verdammt und die Inquisition gefangen wieder aufbauen ließ, schrieb z. B. also: „Schon blühen und in den amerikanischen Staaten ähnliche Hoffnungen auf. Das Uebermaß der Freiheit, welches die Republikaner im Norden dieses Welttheils genossen, welche auch dem Orden besagter Gesellschaft Jesu zu Gute kommt, wird vielleicht, ehe noch 50 Jahre verstrichen sind, sie zu Herren der Wahl der Abgeordneten zu dem Nationalcongress und zu dirigirenden Mitgliedern in den Senaten der meisten Provinzen machen.“ Wenn nun auch diese Hoffnung des „Unfehlbaren“ sich noch nicht erfüllt hat, so sieht man doch daraus, was für ein Ziel seiner Wirksamkeit der so mächtig anschwellende Jesuitenorden hier zu Lande verfolgt und wie große Dinge der Papst davon erwartet.

Das Lied vom Gustav-Adolphs-Becher.

Vorgetragen bei der Jahresversammlung des Wirtt. Hauptvereins der Gustav-Adolphs-Stiftung zu Maibingen am 10. Juli 1872 von Herrn Prälat v. Gerok.

Wenn sonst ein alter Ehrenbecher
Ein Silbertsch, ein Goldpokal,
Die Kunde macht im Kreis der Zecher,
Beim Tauffest oder Hochzeitmahls:
Den schickt man voll auf seine Reise,
Voll edlen Weins bis an den Mund,
Und wandert er zurück im Kreise,
Leer muß er sein bis auf den Grund.

Der aber, so allhier zu sehen,
Des alten Goldschmieds Meisterstück —
Leer soll er jetzt von hinnen gehen,
Auf daß er kehre voll zurück —
Voll von gewichtig'gen Liebespenden,
— Und Freude, daß Jhrs recht versteht,
Hört, eh' er kreist in Euren Händen,
Woher er kommt — wohin er geht!
Woher er kommt? — zwar nicht von Thule,
Und doch nicht allzumeit davon,
Von eines nord'schen Königs Stuhle,
Von unfrem großen Schutzpatron;
Denn auch an dieser Tafelrunde
Unschätzb'ar steht sein Sitz erhöht,
Er kommt, so meldet uns die Kunde,
Von Gustav-Adolphs Majestät.

In schwerer Zeit, im großen Kriege
Legt ihn des Königs fromme Hand
Auf eines Kriegerkinde's Wiege
Als Rathenstück und Gnadenpfand;
Kein Becher bloß für leiblich dürsten,
Ein heilig Erbstück soll er sein,
Drum prägte man des Himmelsfürsten
Des Dreimalheil'gen Bildniß ein.

Wer weiß, welch' harte Kriegerkuppen
Ihn einst geleert bis auf den Grund,
Wer weiß, wie oft zu zücht'gem Rippen
Ihn angelegt ein holder Mund.
Wer weiß auf welchen Schicksalswegen
Er uns zum Erbtheil ward bescheert? —
Genug — er ist uns dessen Segen
Dem Gold und Silber angehört!

Drum bleibt er auch dem Herrn ergeben
Und seines Reiches Dienst bestimmt:
Nicht ist's das Purpurblut der Reben,
Das in der goldenen Hölzung schwimmt,
Nicht ist es, um den Leib zu laben,
Daß man ihn einmal füllt im Jahr,
Nein für der Liebe fromme Gaben
Beut er die Opferkassale dar.

Und nimmt ein Engel ihn zu Händen
Und trägt ihn hin vom Opferschmaus,
Und schüttet ihn in fernern Landen
Vor armen Glaubensbrüdern aus:
Wie danken sie, gestärkt im Glauben,
Wie macht sie unsere Liebe froh!
Kein Saft der allerbesten Trauben
Erquäht ihre Herzen so!

So möcht er gern auch heute dienen
Der Bruderliebe frommem Band;
Hier in der Stadt der Ghibelinnen —
Sagt, steht er nicht auf heiligem Land?
Die Kaiserpfalz der alten Stauken,
Sie ist zwar nimmer hier zu seh'n,
Doch seh'n aus Blut- und Feuertaufsen
Der Stauken Reich wir neu erstehn.

Drum auch des Reiches Feind der alte,
Droht neu mit Interdikt und Bann;
Da heißt es: Was du hast, das halte!
Da gilt es: Steh' für einen Mann!
Drum wer sein Scherflein in die Mündung
Des heil'gen Bechers heute legt:
Ein Steinlein ist's, das er zur Gründung
Der echten Reicheskirche trägt!

So kreise denn, du edler Becher,
Und Jhr, derweil Jhr ihn besetzt,
Erwäget wohl, Jhr biedern Zecher,
Woher er kommt, wohin er geht;
Und wenn Jhr ihn zu Gottes Ehren
Gefüllt habt bis zum Rande voll,
Dann mögt Jhr Eure Becher leeren:
Er hat vollendet was er soll!

In England sind neuerdings Versuche angestellt worden, für xylographische Arbeiten statt des Buchsbaumholzes Tafeln von Schiefer zu verwenden. Der Schiefer soll der Abnutzung bei dem Drucke viel mehr Widerstand entgegenzusetzen, als das Buchsbaumholz.

Aus Mainz. (Fräulein Dittlie ist seit einigen Wochen aus dem Institut zurückgekehrt und steht es, ihrem Vater durch französische Antworten auf seine Fragen zu zeigen, was sie gelernt. Das hat aber mitunter seine Folgen. Eines Tages entpinnst sich beim Kaffee folgenden Dialog): „Aber, Dittlie, ich finde den Kaffee heute furchtbar dünn; Du hast gewiß zu wenig Bohnen genommen?“ — „O non, Papa, j'en prends toujours deux — deux — deux Dippcher voll!“

Sparsystem. „Ja, fährst Du denn wieder zurück, weil Du Dir ein Retourbillet nimmst?“ — „Nein!“ — „Ja warum löst Du Dir dann Ein's?“ — „Weil's billiger ist.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In s e r a t e: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 3 fr.

N^o 86.

Donnerstag den 25. Juli

1872.

Bekanntmachungen.

Außergerichtliche Schulden-Erledigung und Ausfolge von Proceß-Acten betreffend.

Gemäß oberamtsgerichtl. Anordnung soll das Schuldenwesen des verstorh. Rechts-Anwalts Adolf Zech hier, womöglich außergerichtlich erledigt werden, und es ist daher zur Schulden-Liquidation Termin auf

Montag den 12. August Morgens 8 Uhr

anberaumt, wobei sich die Gläubiger entweder persönlich auf hiesigem Rath- hause einzufinden und ihre Ansprüche ordnungsmäßig zu liquidiren haben oder auch schriftliche Liquidations-Recesse einreichen können; widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Dem.: Zech war schon 1868 in Gant.

Zugleich werden auch diejenigen, für welche Rechts-Anwalt Zech Prozesse geführt hat, aufgefordert, die Manual-Acten, die in sehr großer Menge unter seinem Nachlaß befindlich sind, noch vor dem Liquidations-Tage in der Notariats-Kanzlei gegen Bezahlung der etwa noch darauf ruhenden Gebühren in Empfang zu nehmen, indem die nicht abgeholtten Papiere sofort als Maculatur verkauft werden würden, ohne auf etwaige spätere Reclamationen Rücksicht zu nehmen.

Am 18. Juli 1872.

K. Gerichts-Notariat
Clemens.

und
Gemeinderath.
Für ihn der Vorstand:
Fr a s c h.

Schorndorf.

Verdingung von Erd-Arbeiten.



Die nach Beendigung der Herbstgeschäfte zu beginnenden Arbeiten zu Abtragung des Wallrestes auf der südlichen Seite des Burgschlosses und Planirung der denselben umgebenden Gärten werden im Submissionswege vergeben.

Der Aufwand ist nach dem Krsten-Voranschlag zu 2329 fl. 45 fr. berechnet. Von diesem, dem Plane und den Bedingungen kann auf der Kameralamts-Kanzlei täglich Einsicht genommen, auch der Platz selbst besichtigt werden.

Die Submissionen, in welchen die Forderungen in Procente des Voranschlags auszudrücken sind, müssen spätestens bis

20. August d. J. Nachmittags 3 Uhr

versiegelt und mit der Aufschrift versehen „Submission auf die Wallabtragung“ portofrei beim Kameralamt Schorndorf eingereicht werden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Die Auswahl unter denselben, welche ein Angebot machen, wird sich vorbehalten. Lusttragende, deren Tüchtigkeit dießseits nicht bekannt ist, haben ihren Anerbietungen ein gemeinderäthliches Vermögens-Zeugniß beizuschließen.

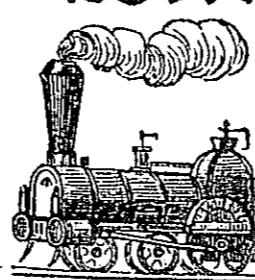
Schorndorf den 22. Juli 1872.

K. Kameralamt.
Seit.

Rechtsanwalt Hörner in Göppingen

ist jeden Freitag im Gasthof zum Lamm in Schorndorf von Vormittags 11 bis Abends 5 Uhr für Rechts-Suchende zu sprechen.

Weiden-Verkauf.



Der heutige Weiden-Vertrag an der Bahnlinie von Unterbödingen bis Schorndorf wird im öffentlichen Ausschreib verkauft: von der Station

Unterbödingen bis Lorch am Freitag den 26. d. M., Anfang in Unterbödingen Morg. 6 1/2 Uhr; von der Station Lorch bis Schorndorf am Samstag den 27. d. M., Anfang in Lorch Morgens 6 Uhr. Schorndorf den 22. Juli 1872.

K. Betriebsbauamt.
Schöll.

Schorndorf.

Auf den deutschen Ofen wurde ein Nachgebot von 3 fl. gemacht, und kommt derselbe am nächsten Freitag den 26. d. M. Nachmitt. 2 Uhr in dem Spitalhof nochmals zum Verkauf.

Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf. Schönen keimfähigen Müßsamen, alle Sorten Farbwaaren

empfehlen
Christian Bauerle, b. d. Kirche.

Schorndorf.
Donnerstag, am Jakobi-Feiertag Abend frisch



nebst ausgezeichnetem Lagerbier, das Liter zu 7 fr. bei

Aug. Weidenerer.

Schorndorf.

Zu vermieten auf Martini: eine hübsche Wohnung mit 5 Zimmern und den sonstigen Gelassen bei Christian Bauerle, vormal's L. Arnold.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete verkauft Donnerstag den 25. Juli (Jakobi-Feiertag)

Mittags 1 Uhr 1 großtrachtige junge Kuh und ein Kind. Um 2 Uhr den Dinkel-, Weizen- und Haber-Ertrag von 5 Viertel 16 Muthen. Auch hat derselbe schöne Weiden zur Aussaat zu verkaufen.

Jakob Riebel, Bauer.

Schorndorf
Den hohen Klee
 von 2 Stücken verkauft
 Rite Gabler.

Schorndorf.
 Den zweiten Schnitt von 1/2 Morgen
 hohem Klee im Eichenbach hat zu verkaufen
 Braun, Lumpensammler.

Schorndorf.
 1/2 M. 10 Rth. hohen Klee über den
 Sommer, auch durren Klee, Roggenstroh
 hat zu verkaufen
 Schneider, Bäcker.

Schorndorf.
Den Dinkel-Ertrag
 von ungefähr 1 Morgen, sowie den Haber-
 Ertrag von 1/2 M. verkauft
 Ernst, Bauer.

Schorndorf.
Den Haber-Ertrag
 von 1/2 Morgen 7 Rth. Acker im Sünchen
 hat zu verkaufen
 Boreis Wittve.

Schorndorf.
Den Haber-Ertrag
 von 2 1/2 Brl. Acker im Hegnau verkauft
 Bös, Cigarrenmacher.

Schorndorf.
 4 Scheffel sehr schönen
Haber
 hat zu verkaufen
 H. Hüttelmaier.

Nettersburg
 bei Wimmenden.

Haus-Verkauf.

Mein Haus — auf dem früher
 eine Schildwirthschaft, in letzter
 Zeit ein kleines Specerei-Ges-
 chäft nebst Mehlschmelz betrieb-
 en wurde — setze ich in Folge
 kranklicher Umstände hiemit dem Verkauf
 aus. Dasselbe wird gegenwärtig als Dop-
 pelwohnung benützt; es hat außer den
 Wohnungs-Räumlichkeiten und einem klei-
 nen Kaufladen zwei gewölbte Keller, eine
 Scheune und einen Stall etc., Alles unter
 Einem Dach. Zu demselben gehört ferner
 ein kleines Kochgärtlein vor dem Haus,
 1/2 Morgen Baumgarten und 1/2 Morgen
 Baumacker unmittelbar hinter dem Haus.
 Das Haus ist in sonniger, gesunder, freier
 Lage und kann ein junger unternehmender
 und umsichtiger Mann jedes beliebige Ge-
 schäft, wie etwa ein Specerei-Geschäft etc.,
 hier betreiben, da ein solches außer diesem
 nicht hier ist. Die Kaufbedingungen könn-
 en sehr billig gestellt werden. Der Preis
 fürs Ganze ist 3000 fl.; es wird auch ein
 etwas niedrigeres Angebot angenommen;
 in diesem Fall aber wird der öffentliche
 Aufstreich vorbehalten.

J. Wörner,
 Schulmeister a. D.

Schnaitz.
Ein tüchtiger Arbeiter
 findet fortwährend Arbeit bei
 Schuhmacher Deiß.

Schorndorf.
Wirthschafts-Empfehlung.



Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich die Restauration am Bahnhof von
Posthalter Hartmann
 pachtweise übernommen habe u. heute an Jacobi eröffnen werde.
 Man wird bei mir stets eine gute Küche, vorzügliches Lagerbier und gute reine Landweine antreffen, und wird es überhaupt mein Bestreben sein, meine verehrten Gäste in jeder Beziehung gut und billig zu bedienen.

Achtungsvoll
A. Dittus.

Wichtig für alle Militärpflichtigen und Behörden!

Im Verlage der J. Gess'schen Buchhandlung in Ellwangen ist erschienen:

Das deutsche Kriegsdienstgesetz

mit seinen
Pflichten und Rechten für den Einzelnen

und Notizen über besondere
Dienstverhältnisse

(Beurlaubtenstand, einjährig Freiwillige, dreijährig Freiwillige, Offiziersaspiranten, Avantagere, Kadetten).

Popular dargestellt von
 Premierlieutenant **A. Pfister.**

Preis 36 kr.

Um in allen betheiligten Kreisen, namentlich in denen der Pflichten selbst, ihrer Berater und der ihnen zunächst stehenden Behörden, die Kenntniß aller für jeden einzelnen Fall zur Anwendung kommenden militärischen Gesetze zu verbreiten und dem eigenen Interesse der Pflichten aller Kategorien zu dienen, dürfte die vorstehend genannte Schrift sehr willkommen sein und ihren Zweck vollständig erfüllen, indem sie eine geordnete Uebersicht über alle einschlägigen Militärgesetze bietet und für jeden einzelnen Fall Anweisungen und Fingerzeige sowohl über die Verpflichtungen, denen nachzukommen ist, als über die Rechte, welche in Anspruch genommen werden können.

Die auf jedes einzelne Militärdienstverhältnis Bezug habenden Paragraphen der Militärverfassung, der Landwehrordnung u. s. f. sind, um den Text nicht zu unterbrechen, in dem ausführlichen Sachregister bei jedem einzelnen Schlagworte aufgeführt und dürfte diese Einrichtung die Anwendung des Gesetzes selbst für jeden einzelnen Fall wesentlich erleichtern.

Eine Uebersicht über die Organisation, Formation und Stärke der deutschen Armeen leitet das Ganze ein.

Gefällige Bestellungen auf diese zeitgemäße Schrift besorgt
 die Expedition dieses Blattes.

In J. Neuberger's Verlag in Bern ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Nach Amerika!

Handbuch für Auswanderer
 nach eigenen Erfahrungen geschrieben, nebst einer Anleitung zur schnellen Erlernung der englischen Sprache.

Von Conrad Conzett.
 80. Geg. broch. Preis 54 kr. rh.

Ein zuverlässiger Rathgeber für den Auswanderer nach Amerika, der ihm treu und wahr über alles Auskunft gibt, was ihm für die Reise, den ersten Aufenthalt in America, den Ankauf von Land und den Verkehr mit der Bevölkerung wissenswerth ist. Die Feuilleton-Beilage zur Gartenlaube nennt dieses Handbuch mit vollem Recht „ein wirklich reichliches und gründliches Büchlein.“
 Aufträge nimmt entgegen
 die C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Französische Kaninchen

(Lapins) sind zu verkaufen, wo? sagt die Redaction.

Schorndorf.
2000 fl.
 Pflanzgeld hat auszuleihen
 A. J. Widmann.

Schorndorf.
Den Haber-Ertrag
 von zwei Stücken im Röhrach und den
Gersten-Ertrag von einem Stücke im
 Eichenbach verkauft
 Aug. Herz, Kupferschmied.

Geldsorten-Cours.
 Frankfurt, 23. Juli 1872.

Preuss. Friedrichsd'or . . .	9 58—59
Pistolen	9 41—43
Holländ. fl. 10	9 53—55
Dukaten	5 34—36
20 Franken-Stücke	9 23—24
Engl. Sovereigns	11 50—52
Russ. Imperiales	9 42—44
Dollars in Gold	2 25 1/2—26 1/2

Anzeiger für

Amtsblatt für

ersch. wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags
 bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 3
№ 87.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Ehefrau
 Michael Grau, Bauers dahier, ver-
 kaufen nächsten

Montag den 29. Juli
 Nachmitt. 2 Uhr
 folgende Grundstücke im öffentlichen Auf-
 streich:

Nro. 389. 34,1 Rth. Ein
 2st. Wohnhaus in der Vor-
 stadt, neben Friedrich Stumpp,
 Schmieds Wwe. und Ludwig
 Heinrich Smähle, Wagner,
 W. Anschlag 1600 fl.
 Waiseng. Anschl. 1500 fl.
 34,5 Rth. Gras- u. Baumgarten
 hinter d. Haus N. 388.

1/2 M. 2,0 Rth. Acker im Hof beim
 Dürrenbach,
 1/2 M. 15,2 Rth. Acker im Bruder,
 1/2 M. 20,8 Rth. im Bruder,
 1/2 M. 31,4 Rth. Wiese (Baumwiese)
 in der Silberhalbe,
 1/2 M. 34,9 Rth. Wiese auf der Au.
 Diezu werden Kaufliebhaber auf das
 Rathhaus eingeladen.
 Den 26. Juli 1872.

Stadtschultheißenamt.
Kraß.

Güter-Verkauf.

Aus der Erbmasse des verstorbenen
 Herrn Apothekers Christian Heinrich Palm
 von hier werden am
 Montag den 29. Juli
 Nachmitt. 2 Uhr
 folgende Güterstücke nochmals im öffentl.
 Aufstreich verkauft:

1/2 M. 42,0 Rth. Gemüsgarten mit
 Gartenhaus im Gäfle
 neben Bäcker Engel
 und We. Fezer,
 angekauft zu 500 fl.
 4 M. 26,2 Rth. Wiesen und Land
 nebst Häuschen gegen
 den Dürrenbach

Die in mehreren Städten bereits vorgenommenen
 Municipalwahlen sind zu Gunsten der Liberalen ausgefallen. —
 Das Brüsseler Cabinet hat, wie aus guter Quelle verlautet, mit
 der italienischen Regierung wiederholte Mittheilungen gewechselt,
 um die Anschauungen der letzteren bezüglich der Frankreich gegenüber
 in der Frage der Handelsverträge einzunehmenden Haltung kennen
 zu lernen.

Das **Bostoner** Musikfest hat Newyorker Blättern zufolge
 in ein Defizit von nicht weniger als 250,000 Dollars resultirt,
 dessen Deckung den Geranten des gigantischen Unternehmens zur
 Last fällt.

Die in mehreren Städten bereits vorgenommenen
 Municipalwahlen sind zu Gunsten der Liberalen ausgefallen. —
 Das Brüsseler Cabinet hat, wie aus guter Quelle verlautet, mit
 der italienischen Regierung wiederholte Mittheilungen gewechselt,
 um die Anschauungen der letzteren bezüglich der Frankreich gegenüber
 in der Frage der Handelsverträge einzunehmenden Haltung kennen
 zu lernen.

Diebe im Archipel hänge, auch die großen Diebe auf dem festen
 Lande nicht laufen lasse.

Bern, 22. Juli. Der Bundesrath beauftragte den Ge-
 sandten der Schweiz in Paris, gegen die von der französischen
 Regierung auf die falsche Nachricht ihres Consuls in Basel über
 den angeblichen Ausbruch der Kinderpest in den Cantonen Luzern
 und Wallis verfügte Grenzsperr Protest einzulegen.

Versailles, 22. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte
 bei fortgesetzter Debatte über die Rohstoffsteuer die §§. 50 — 197
 des ersten Artikels und beschloß daran, daß die Diskussion über die
 Interpellation Belcastel's, befuß der inneren Politik der Regierung
 nach dem Bericht über die Vertagung der Nationalversammlung
 auf die Tagesordnung kommen solle. Belcastel erklärte hierbei, daß
 seine Interpellation kein Mißtrauen gegen die Regierung in sich
 schließe.

London, 22. Juli. Das Oberhaus votirte einstimmig die
 von der Regierung beantragte Pension für Lady Mayo. Im Un-
 terhause erklärte General-Postmeister Monse in Beantwortung einer
 Anfrage Seeley's, daß Amerika eine Aenderung des amerikani-
 schen Portofages, so lange das amerikanische Inlandsporto 3
 Cents betrage, als unmöglich bezeichnet habe. Der Präsident des
 Handelsamtes beantwortete eine Anfrage Manners bezüglich der
 Steinkohlen-Ausfuhr dahin, daß England dieselbe weder bezüglich
 Frankreichs noch der Zollvereinsstaaten verbieten oder besteuern könne,
 so lange der gekündigte französische Handelsvertrag gelte, resp. der
 mit der letzteren abgeschlossene, bis 1870 in Kraft bleibende Han-
 delsvertrag bestehe.

Rom, 18. Juli. Man schreibt aus Sardinien, daß uner-
 messliche Heuschreckenschwärme unversehens das Territorium von
 Ortuvi, in der Provinz Cagliari und die benachbarten Landstrichen
 heimgesucht haben. Am meisten hat Neoneli gelitten. Niemand
 kann sich die Verheerungen vorstellen, die sie auf den Feldern an-
 gerichtet haben. Die Ernte ist vollständig vernichtet und selbst das
 Wasser der Bäche und Quellen ist untrinkbar geworden durch den
 üblen Geruch, welchen es von sich gibt.

— 20. Juli. Gazzetta d'Italia meldet: Der Paps fertigte
 jüngst eine geheime Bulle aus, worin er dem künftigen Konklave
 Kardinal Panbianco als seinen Nachfolger empfiehlt. Kardinal
 Milefi, ein Verwandter des Papstes, ist nämlich geworden.

Die römische Korrespondenz der Gazzetta d'Italia schreibt:
 Zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des heiligen Kollegiums wird
 der Kardinal Panbianco aus dem Orden der Minoriten gezählt.
 Derselbe ist 1808 in Sicilien geboren und wurde 1861 zum Kar-
 dinalpriester, 1867 zum Großpönitentiarus ernannt. Sein Vorbild
 ist Sixtus V. Mit Vorliebe studirte er dessen Leben und Hand-
 lungen und bewohnte sogar dessen Zelle. Gleich ihm spricht sich
 der Kardinal nicht aus, er öffnet sich Niemandem, enthüllt nichts,
 sondern wartet den Tag seiner Erhöhung ab. Wir werden ihn in
 diesem feierlichen Augenblicke sehen, wenn dieser Monat überhaupt
 kommt. Inzwischen ist er zurückhaltend, schweigsam, nachdenklich,
 gleich einer Sphinx in der Mönchskutte. Er lobt den Syllabus
 und vertheidigt mit seiner nicht gewöhnlichen theologischen Wissenschaft
 die unumschränkte Unfehlbarkeit . . . Er, Mitglied des freiständigen
 Ordens, könnte in Wahrheit eine neue Epoche begründen, wenn er
 den Stempel veralteter Formen bei Seite wirft. Ebenso leicht
 möglich ist es aber auch, daß wir in ihm den Prediger eines all-
 gemeinen Kreuzzuges gegen Italien sehen. Die Gesellschaft Jesu,
 welche nicht an den Mysticismus glaubt, betrachtet ihn mit Besorgniß,
 da sie nicht weiß, ob sie ihn zu ihren treuesten Freunden oder zu
 ihren heftigsten Gegnern zählen soll. Die Höflinge, welche mit
 Recht oder Unrecht in ihm bereits die aufgehende Sonne erblicken,
 wandeln schon nach dem Kloster der heiligen Apostel, um die Mor-
 genröthe zu begrüßen. Die auswärtigen Mächte, welche ebenso
 unsicher sind, bereiten sich vor, das Recht der Exklusive geltend zu
 machen — wir werden ja sehen!

— 22. Juli. Die in mehreren Städten bereits vorgenommenen
 Municipalwahlen sind zu Gunsten der Liberalen ausgefallen. —
 Das Brüsseler Cabinet hat, wie aus guter Quelle verlautet, mit
 der italienischen Regierung wiederholte Mittheilungen gewechselt,
 um die Anschauungen der letzteren bezüglich der Frankreich gegenüber
 in der Frage der Handelsverträge einzunehmenden Haltung kennen
 zu lernen.

Die römische Korrespondenz der Gazzetta d'Italia schreibt:
 Zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des heiligen Kollegiums wird
 der Kardinal Panbianco aus dem Orden der Minoriten gezählt.
 Derselbe ist 1808 in Sicilien geboren und wurde 1861 zum Kar-
 dinalpriester, 1867 zum Großpönitentiarus ernannt. Sein Vorbild
 ist Sixtus V. Mit Vorliebe studirte er dessen Leben und Hand-
 lungen und bewohnte sogar dessen Zelle. Gleich ihm spricht sich
 der Kardinal nicht aus, er öffnet sich Niemandem, enthüllt nichts,
 sondern wartet den Tag seiner Erhöhung ab. Wir werden ihn in
 diesem feierlichen Augenblicke sehen, wenn dieser Monat überhaupt
 kommt. Inzwischen ist er zurückhaltend, schweigsam, nachdenklich,
 gleich einer Sphinx in der Mönchskutte. Er lobt den Syllabus
 und vertheidigt mit seiner nicht gewöhnlichen theologischen Wissenschaft
 die unumschränkte Unfehlbarkeit . . . Er, Mitglied des freiständigen
 Ordens, könnte in Wahrheit eine neue Epoche begründen, wenn er
 den Stempel veralteter Formen bei Seite wirft. Ebenso leicht
 möglich ist es aber auch, daß wir in ihm den Prediger eines all-
 gemeinen Kreuzzuges gegen Italien sehen. Die Gesellschaft Jesu,
 welche nicht an den Mysticismus glaubt, betrachtet ihn mit Besorgniß,
 da sie nicht weiß, ob sie ihn zu ihren treuesten Freunden oder zu
 ihren heftigsten Gegnern zählen soll. Die Höflinge, welche mit
 Recht oder Unrecht in ihm bereits die aufgehende Sonne erblicken,
 wandeln schon nach dem Kloster der heiligen Apostel, um die Mor-
 genröthe zu begrüßen. Die auswärtigen Mächte, welche ebenso
 unsicher sind, bereiten sich vor, das Recht der Exklusive geltend zu
 machen — wir werden ja sehen!

— 22. Juli. Die in mehreren Städten bereits vorgenommenen
 Municipalwahlen sind zu Gunsten der Liberalen ausgefallen. —
 Das Brüsseler Cabinet hat, wie aus guter Quelle verlautet, mit
 der italienischen Regierung wiederholte Mittheilungen gewechselt,
 um die Anschauungen der letzteren bezüglich der Frankreich gegenüber
 in der Frage der Handelsverträge einzunehmenden Haltung kennen
 zu lernen.

Die römische Korrespondenz der Gazzetta d'Italia schreibt:
 Zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des heiligen Kollegiums wird
 der Kardinal Panbianco aus dem Orden der Minoriten gezählt.
 Derselbe ist 1808 in Sicilien geboren und wurde 1861 zum Kar-
 dinalpriester, 1867 zum Großpönitentiarus ernannt. Sein Vorbild
 ist Sixtus V. Mit Vorliebe studirte er dessen Leben und Hand-
 lungen und bewohnte sogar dessen Zelle. Gleich ihm spricht sich
 der Kardinal nicht aus, er öffnet sich Niemandem, enthüllt nichts,
 sondern wartet den Tag seiner Erhöhung ab. Wir werden ihn in
 diesem feierlichen Augenblicke sehen, wenn dieser Monat überhaupt
 kommt. Inzwischen ist er zurückhaltend, schweigsam, nachdenklich,
 gleich einer Sphinx in der Mönchskutte. Er lobt den Syllabus
 und vertheidigt mit seiner nicht gewöhnlichen theologischen Wissenschaft
 die unumschränkte Unfehlbarkeit . . . Er, Mitglied des freiständigen
 Ordens, könnte in Wahrheit eine neue Epoche begründen, wenn er
 den Stempel veralteter Formen bei Seite wirft. Ebenso leicht
 möglich ist es aber auch, daß wir in ihm den Prediger eines all-
 gemeinen Kreuzzuges gegen Italien sehen. Die Gesellschaft Jesu,
 welche nicht an den Mysticismus glaubt, betrachtet ihn mit Besorgniß,
 da sie nicht weiß, ob sie ihn zu ihren treuesten Freunden oder zu
 ihren heftigsten Gegnern zählen soll. Die Höflinge, welche mit
 Recht oder Unrecht in ihm bereits die aufgehende Sonne erblicken,
 wandeln schon nach dem Kloster der heiligen Apostel, um die Mor-
 genröthe zu begrüßen. Die auswärtigen Mächte, welche ebenso
 unsicher sind, bereiten sich vor, das Recht der Exklusive geltend zu
 machen — wir werden ja sehen!

— 22. Juli. Die in mehreren Städten bereits vorgenommenen
 Municipalwahlen sind zu Gunsten der Liberalen ausgefallen. —
 Das Brüsseler Cabinet hat, wie aus guter Quelle verlautet, mit
 der italienischen Regierung wiederholte Mittheilungen gewechselt,
 um die Anschauungen der letzteren bezüglich der Frankreich gegenüber
 in der Frage der Handelsverträge einzunehmenden Haltung kennen
 zu lernen.

Die römische Korrespondenz der Gazzetta d'Italia schreibt:
 Zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des heiligen Kollegiums wird
 der Kardinal Panbianco aus dem Orden der Minoriten gezählt.
 Derselbe ist 1808 in Sicilien geboren und wurde 1861 zum Kar-
 dinalpriester, 1867 zum Großpönitentiarus ernannt. Sein Vorbild
 ist Sixtus V. Mit Vorliebe studirte er dessen Leben und Hand-
 lungen und bewohnte sogar dessen Zelle. Gleich ihm spricht sich
 der Kardinal nicht aus, er öffnet sich Niemandem, enthüllt nichts,
 sondern wartet den Tag seiner Erhöhung ab. Wir werden ihn in
 diesem feierlichen Augenblicke sehen, wenn dieser Monat überhaupt
 kommt. Inzwischen ist er zurückhaltend, schweigsam, nachdenklich,
 gleich einer Sphinx in der Mönchskutte. Er lobt den Syllabus
 und vertheidigt mit seiner nicht gewöhnlichen theologischen Wissenschaft
 die unumschränkte Unfehlbarkeit . . . Er, Mitglied des freiständigen
 Ordens, könnte in Wahrheit eine neue Epoche begründen, wenn er
 den Stempel veralteter Formen bei Seite wirft. Ebenso leicht
 möglich ist es aber auch, daß wir in ihm den Prediger eines all-
 gemeinen Kreuzzuges gegen Italien sehen. Die Gesellschaft Jesu,
 welche nicht an den Mysticismus glaubt, betrachtet ihn mit Besorgniß,
 da sie nicht weiß, ob sie ihn zu ihren treuesten Freunden oder zu
 ihren heftigsten Gegnern zählen soll. Die Höflinge, welche mit
 Recht oder Unrecht in ihm bereits die aufgehende Sonne erblicken,
 wandeln schon nach dem Kloster der heiligen Apostel, um die Mor-
 genröthe zu begrüßen. Die auswärtigen Mächte, welche ebenso
 unsicher sind, bereiten sich vor, das Recht der Exklusive geltend zu
 machen — wir werden ja sehen!

— 22. Juli. Die in mehreren Städten bereits vorgenommenen
 Municipalwahlen sind zu Gunsten der Liberalen ausgefallen. —
 Das Brüsseler Cabinet hat, wie aus guter Quelle verlautet, mit
 der italienischen Regierung wiederholte Mittheilungen gewechselt,
 um die Anschauungen der letzteren bezüglich der Frankreich gegenüber
 in der Frage der Handelsverträge einzunehmenden Haltung kennen
 zu lernen.

Verschiedenes.

Deffentliche Zustände in Newyork. Wie es in Newyork mit der öffentlichen Sicherheit, dem Gleichheit vor dem Gesetz und dem Rechtswußtsein, zumal der bevorzugten Classen bestellt ist, hat sich wiederum in einem ekklatanten Fall gezeigt. Bieleicht der reichste Mann der Welt, der sogenannte Dampfschiffs- und Eisenbahnkönig, Herr Cornelius Vanderbilt, hatte einen Kutscher, welcher wegen eines gemeinen Verbrechens verhaftet worden ist. Der Schwager des Vanderbilt, Nauens Crawford, begiebt sich deshalb auf das Gericht; bedroht und beschimpft den Richter, weil er es gewagt habe, den Kutscher eines Vanderbilt verhaften zu lassen. Der Richter giebt hierauf den Befehl, Crawford durch einen Polizisten vor die Thür führen zu lassen, Crawford erklärt dagegen, er werde den Polizisten, welcher dies thun würde, wie einen Hund niederschießen. Als er nichtsdestoweniger aus dem Gerichtsgedäude entfernt und bis auf die Straße gebracht war, ruff Crawford einen Vorübergehenden, der sich Gurwin nannte, heran und bat ihn, zuzusehen, wie er diesen Polizisten züchtigen werde. Der Polizist benutzte den Augenblick des Gesprächs, um sich auf seinen Gegner zu stürzen, der bereits mit geladener Pistole vor ihm stand. Bei dem Ringen, das nun zwischen dem Polizisten und Crawford entstand, feuerte dieser zwei Schüsse ab, von denen der eine den Polizisten, der andere den Zeugen Gurwin lebensgefährlich verwundete. Hierauf entlohf Crawford in das Haus seines mächtigen Schwagers, in dem er Schutz fand. Erst durch Androhung der äußersten Gewalt gelang es der Polizei, Einlaß in das Haus zu finden und Crawford zu verhaften. Der Richter weigerte sich, Bürgschaft für ihn anzunehmen. Aber sofort fand sich ein Freund in der Noth in Richter Leonhard, welcher durch einen Habeas-Corpus-Befehl den Gefangenen vor sich bringen ließ und ihn gegen eine sofort gestellte Bürgschaft von 25,000 Dollars seiner Wege ziehen ließ. Crawford wandelt jetzt, wie ein Newyorker Blatt meldet, triumphirend unter seines Gleichen umher. Er hat seinen Rachedurst gestillt und gezeigt, daß dem Schwager eines Vanderbilt nicht ungestraft zu trocken ist. Er weiß, daß man sich in Newyork Alles erlauben darf, wenn man reich oder der nahe Verwandte reicher Leute ist. Er hat gesehen, daß selbst Mördern vom Gesetz nicht belohnt werden, wenn sie über Geldmittel, und seien dies auch gestohlene, zu verfügen haben. Es wird Crawford auch nichts geschehen. Fürs Erste befindet er sich auf freiem Fuße, und kann, wenn die Sache schlimm werden sollte, die 25,000 Dollars im Stiche lassen und sich aus dem Staube machen. Aber auch dies Geld wird sich sparen lassen. Stirbt der Polizist, so wird nachgewiesen, daß er Crawford gereizt, so daß er ihn angegriffen, daß dieser sich im Zustande der Nothwehr befunden. Stirbt Gurwin, so herrschte nicht die Absicht vor, ihn zu tödten. Vor Allem wird der Fall in die Länge gezogen. Bieleicht kommt er nie zur Verhandlung, das Alles läßt sich durch Geld machen in der großen Hauptstadt des freiesten aller Freistaaten.

Glück im Unglück. Der Advokat S. aus Somogy ging vorgestern über die große Kettenbrücke in Pest. Bählich stürzte er zusammen, schwere Schweißtropfen rannen ihm über die Stirne; dann sprang er auf und wollte sich in die Donau stürzen. Der eben mit seiner Gattin dazugekommene Polizeibeamteter K. verhinderte ihn jedoch an der Ausführung seines Vorhabens. Um die Ursache befragt, welche ihn zum beabsichtigten Selbstmorde getrieben, gab S. an, es sei ihm ein Paket mit einer bedeutenden Summe, die er in Pest für einen seiner Klienten behoben habe, während er sich die Kettenbrücke und deren Construction betrachtete, aus der Brusttasche seines Hodens gestohlen worden, und da er diese Summe nicht ersetzen könne, so habe er den Tod in den Hütchen suchen wollen. Ueber Zureden ließ sich der Verweisselte in sein Hotel zurückgeleiten, wo besprochen werden sollte, was weiter zu thun sei. Doch kaum in das Zimmer getreten, sank S. ein zweitesmal bewußtlos zu Boden, diesmal aber vor Freude, denn auf dem Tische sah er das Geldpaket liegen. Er hatte vor seinem Ausgange ein ähnliches Paket mit Schriften eingesteckt und dieses war ihm gestohlen worden.

Eine ergößliche Scene wurde kürzlich von einem Franzosen auf dem Bödner Central-Bahnhofe zum Besten gegeben. Derselbe war mit dem Pariser Schnellzuge angelangt und hatte Platz an einem der Tische des Wartesaales genommen, als ein Paatträger zu ihm trat, mit einer mündlichen Rechnung im Betrage von 2 Sgr., für geleistete Dienste. Der Franzose hörte ihn nicht an. Als die Aufforderung aber dringender wurde, rief der Herr einen Kellner als Dolmetscher hinzu. Derselbe machte es dem Fremden verständlich, daß er für Beforgung des Gepäcks 2 Sgr. zu bezahlen habe. Aber der Franzose sprang wie von einer Tarantel gebissen auf und rief unter den seltsamsten Geberden, indem er im Saale auf- und abließ: „Après le cinq milliards encore deux gros!“ (Nach den fünf Milliarden noch zwei Groschen.)

Gesteigerte Wuth. „Aber um Gotteswillen, warum zertreten Sie so grausam jedes arme Schnedlein, das Sie nur irgendwo entdecken?“, — „Ja wissen S., seit ich so unmenchlich gesteigert worden bin, kann ich vor Wuth auch nicht den kleinsten — Hausbesitzer mehr ausseh'n!“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorf. Rechts-Empfehlung.

beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich die Restauration des Bahnhof von

Posthalter Hartmann

übernommen habe u. heute an Jacobi eröffnen werde. In wird bei mir stets eine gute Küche, vorzügliches und gute reine Landweine antreffen, und wird es sein, meine verehrten Gäste in jeder Beziehung gut

Achtungsvoll A. Dittus.

Militärpflichtigen und Behörden!

Neu erschienen in Ellwangen ist erschienen:

Die Kriegsdienstgesetze

mit seinen

Rechten für den Einzelnen

Notizen über besondere

Dienstverhältnisse

freiwillige, dreijährig Freiwillige, Offiziersaspiranten, (Vantageure, Kadetten).

ulär dargestellt von

erlieutenant A. Pfister.

Preis 36 Kr.

den, namentlich in denen der Pflichten selbst, ihrer Berather reiten und dem eigenen Interesse der Pflichten aller Kategorien unte Schrift sehr willkommen sein und ihren Zweck vollständig über alle einschlägigen Militärgesetze bietet anweisungen und Fingerzeige sowohl über die Ver-nahmen ist, als über die Rechte, welche in Anspruch

dienstverhältnis Bezug habenden Paragraphen der Militärverfassung sind, um den Text nicht zu unterbrechen, in dem ausführlich. Schlagworte aufgeführt und dürfte diese Einrichtung die An-einzelnen Fall wesentlich erleichtern.

er die Organisation, Formation und Stärke der e zeitgemäße Schrift besorgt

die Expedition dieses Blattes.

Schorndorf. 2000 fl.

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen A. F. Widmann.

Schorndorf. Den Haber- Ertrag

von zwei Stückeln im Röhbrach und den Gersten-Ertrag von einem Stückel im Eichenbach verkauft Aug. Herz, Kupferschmied.

Ein Thierchen schwach und feig nennt die das erste Paar, Es hauset in des Waldes dunkeln Heden, Bei jedem Laut stäubt sich vor Furcht das Haar, Die langen Ohren spizen sich voll Schrecken. Die Dritte zeigt den Körpertheil dir an, Auf welchen das erste Silberpaar vertrauet; Das ganze Wort zeigt dir den schwachen Mann, Der gleich dem ersten Paar nur auf die Dritte trauet.

Auflösung des Anagramms in No. 80: Salami - Islam.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

erschient wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 3 fr.

No. 87. Samstag den 27. Juli 1872.

Bekanntmachungen.

und Armenhaus im Abstreich veraccorbt. Liebhaber werden auf Montag den 29. d. Abends 7 Uhr auf das Rathhaus eingeladen. Wegmeister Kurz.

Schorndorf. Die Armenkastenpflege wird das Gipsen einer Küche in der Köbeler'schen Wohnung und das Legen eines Dehrnboden daselbst am Montag den 29. d. Abends 6 1/2 Uhr auf dem Rathhaus verakkordiren. Wegmeister Kurz.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche vom 29. Septbr. mit 150 und an Martini mit weiteren 150 Stück bis 20. März befahren werden darf, wird am Montag den 5. August Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentl. Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, Auswärtige mit gemeinderäthlichen Präfidats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 18. Juli 1872. Stadtschultheißenamt. Frisch.

Güter-Verkauf.

Aus der Erbmasse des verstorbenen Herrn Apothekers Christian Heinrich Palm von hier werden am

Montag den 29. Juli Nachmitt. 2 Uhr folgende Güterstücke nochmals im öffentl. Aufstreich verkauft:

1/2 M. 42,0 Rth. Gemüsgarten mit Gartenhaus im Gähle neben Bäcker Engel und We. Feger, angekauft zu 500 fl.

4 M. 26,2 Rth. Wiesen und Land nebst Häuschen gegen Schornbach, angekauft zu 2525 fl.

1/2 M. 26,2 Rth. Wiesen im Kreden, angekauft zu 280 fl.

wozu Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 26. Juli 1872. Stadtschultheißenamt. Frisch.

Schorndorf. Von Seiten der Stadtpflege wird das Spalten des Holzes auf das Staatsjahr 1872/73 zum Rathhaus, sämmtl. Schulen

Gegen jeden alten Husten... weisse Brust Syrup... Fr. Speidel in Schorndorf.

Capeten Musterkarte... C. J. Kohler, Maler und Tapezier.

Guten Ernte-Wein... G. Daimler.

3 Eimer guten Apfelmoss... Rothg. Layer.

Ein Logis... Fr. Speidel.

Wohnungs-Verlegung... Plüderhausen.

Geschäfts-Empfehlung... Ernst Keppler.

Halsbinden... Hemdenkrägen... Glacé-Handschuhe... Fr. Speidel.

Tapeten-Muster-Karte... W. Häberle, Maler u. Tapezier.